



# Bio Suisse will einen fairen Knospe-Eiermarkt

## **Wie sieht zurzeit die Eiermarktsituation aus?**

Der Knospe-Eiermarkt verzeichnete in den letzten Jahren erfreulicherweise ein grosses Wachstum. Bio Suisse stellt auch aktuell ein Wachstum fest: Verschiedene Grosshändler und Detailhändler erklären, dass sie mehr Knospe-Eier absetzen könnten. Andere Zwischenhändler sehen den Markt gesättigt. Eier in Knospe-Qualität werden zur Verarbeitung importiert. Im Interesse der Schweizer Landwirtschaft soll der zusätzliche Bedarf mit Schweizer Knospe-Eiern abgedeckt werden.

## **Wie vergibt Bio Suisse die Lizenzen?**

Grundsätzlich steht die Knospe allen Produzenten und Lizenznehmern offen, welche die Knospe-Richtlinien und die Lizenzverträge mit Bio Suisse einhalten. Bio Suisse handhabt die Lizenzvergabe nicht als Marktregulierungsinstrument.

## **Wie sieht die Lizenzvergabepolitik von Bio Suisse im Eiermarkt aus?**

Der Eiermarkt war in Vergangenheit ein Sonderfall mit restriktiven Lizenzvergaben. Während längerer Zeit verfügten einzig die Firmen Hosberg AG, Ei AG und Eier Hungerbühler AG über eine Bio Suisse Volllizenz für den Eierhandel. Die Firma EiCO AG verfügte seit mehreren Jahren eine Teillizenz. Auf den 1. Januar 2011 erhielt EiCO eine Volllizenz. Mit diesen Schritten garantiert Bio Suisse eine faire Lizenzvergabepolitik und passt die Lizenzvergabe im Eierhandel an die Praxis in den übrigen Bereichen an.

## **Ist es der richtige Zeitpunkt für die Vergabe von Lizenzen?**

Bio Suisse ist bestrebt, bei der Lizenzvergabe alle Marktteilnehmer gleich zu behandeln. Unter diesem Gesichtspunkt richtet sich die Vergabe von Lizenzen nach dem Eingehen der entsprechenden Lizenzgesuche.

## **Können die Eierproduzenten ihre Lieferanten und Abnehmer frei wählen?**

Bio Suisse betont, dass die Knospe-Produzenten ihre Futterlieferanten und Eierhändler grundsätzlich frei und unabhängig voneinander wählen dürfen.

## **Wie steht Bio Suisse zu Gegengeschäften?**

Vorgängig zu der Vergabe von neuen Lizenzen äusserten einzelne Branchenakteure den Pauschalverdacht, dass sich neue Händler mit Dumpingpreisen und Gegengeschäften Marktanteile sichern würden. Bio Suisse distanziert sich in aller Form von Pauschalverurteilungen und Vorverurteilungen von Marktteilnehmern. Unabhängig davon und allgemein auf den Agrarmarkt bezogen, vertritt Bio Suisse grundsätzlich folgende Haltung: Gegengeschäfte können unter der Voraussetzung einer marktbeherrschenden Stellung eines Marktteilnehmers de facto als kartellrechtswidrige Knebelverträge angesehen werden. Zurzeit stellt Bio Suisse aber auf Grund der



ihr bekannten Marktanteile im Knospe-Eiermarkt und dem Knospe-Geflügelfuttermarkt keinen Marktteilnehmer mit einer marktbeherrschenden Stellung fest.

### **Wie werden im Knospe-Eiermarkt Angebot und Nachfrage geregelt?**

Mit verschiedenen nachfrageseitigen Marketingmassnahmen sorgt Bio Suisse unterstützend dafür, dass das Knospe-Ei bei den Konsumenten bekannt ist, einen guten Ruf genießt und bevorzugt gekauft wird. Zudem informiert sie die Branche laufend über die Mengenentwicklung im Markt, zum Beispiel auf [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch). Der Entscheid, die bestehende Produktion auszudehnen oder neu in die Produktion von Knospe-Eiern einzusteigen, fällen die Produzenten in ihrer unternehmerischen Verantwortung in Absprache mit ihren Abnehmern. Die Marktinformationen von Bio Suisse dienen ihnen dabei als Entscheidungshilfe.

### **Was macht Bio Suisse, damit der Handel fair abläuft?**

Es ist Bio Suisse ein wichtiges Anliegen, dass sowohl der Handel als auch der Eintritt von neuen Lizenznehmern geordnet verläuft. Diesbezüglich macht Bio Suisse ihren Lizenznehmern auch Vorgaben in den Lizenzverträgen. Diese nehmen die Lizenznehmer explizit in die Pflicht, zu einer fairen und gerechten Preisgestaltung, sie verbieten Dumpingpreise und verpflichten die Lizenznehmer dazu, dass sie sich über das Angebot und die Nachfrage umfassend informieren – auch im Hinblick darauf keine Übermengen produzieren zu lassen. Zudem verpflichten sie die Lizenznehmer dazu, Bio Suisse auf Nachfrage vertraulich über das eigene Mengenangebot zu informieren.

### **Welche Interventionsmöglichkeiten hat Bio Suisse?**

Bio Suisse sucht das offene Gespräch mit sämtlichen Branchenteilnehmern und will die Probleme im Dialog lösen. Wie erwähnt, verpflichten bereits die Knospe-Richtlinien und die Lizenzverträge mit Bio Suisse sämtliche Marktteilnehmer zu einem fairen Marktverhalten. Bio Suisse ist aber auch bereit, notfalls regulierende Massnahmen zu ergreifen, falls sich Lizenznehmer nicht an die Lizenzverträge halten oder die kartellrechtlichen Vorgaben ignorieren.

### **Welche Rolle hat die Fachkommission Eier von Bio Suisse?**

Die Fachkommission Eier ist mehrheitlich aus Knospe-Produzenten zusammengesetzt. Sie ernennt die biobäuerlichen VertreterInnen für Richtpreisverhandlungen, legt deren Verhandlungsstrategien und Verhandlungsspielräume fest und trägt somit die Verantwortung für die Gestaltung der Preispolitik im Knospe-Eiermarkt. Die Fachkommission pflegt auch den Erfahrungsaustausch unter den bestehenden Produzenten und ist Ansprechpartner für neue Produzenten und für die Branche. Zudem berät die Fachkommission Eier den Vorstand von Bio Suisse in verbandspolitischen Fragen und wird von den Markenkommissionen in Richtlinienfragen und bei der Einführung von Lenkungsabgaben konsultiert.

Basel, 31. März 2011